

1978

N

14

[35/50]





Über
den
Plötzlichen doch Großmüthigen
Eintritt

des
Hoch-Edelgeborenen, Vest- und
Hochgelahrten

S E R R E,

Hn. Christian Schulzens,

J. U. D.

Erb- Lehn- und Gerichts- Herr
auf Niemege

Einer Hochlöbl. Ritterschafft der Aemter Delitzsch,
Zörbig und Bitterfeldt

Hochbetrauten Syndici und vornehmen Con-
sulentens in Delitzsch

wolte
Vey Dessen

Leichen = Begängniß

Den 29. Octobr. 1730.

Seine ganz ergebene Pflicht, gegen seinen

Hoch- und Liebwerthesten Herrn Vetter,

und

Der Hochbetrübesten Frau Wittwen

in aller Submission

bezeugen

Johann Gottlieb Apffel,

J. U. Candit.

DELITZSCH,

Gedruckt bey Christian Vogelgesangen.



Kapsel 78N 14 [43]

Ak



Je manches Kummerniß beängstigt das Ge-
 mütthe,
 So lange Seel und Geist in diesem Kercker
 steck!
 Wie mancher Unglücks-Fall schreckt Andern
 und Geblüde,
 Eh Erd und Sand und Staub die mor-
 schen Knochen deckt!
 Der Leib ist kaum gebaut, so fühlt er seine
 Schmerzen;

Die Luft berührt ihn nur, so preßt ihn Dvaal und Pein.
 Er lebt, er wächst, und sucht zu spielen und zu scherzen:
 Und in der besten Lust bricht Furcht und Unruh ein.
 Man sorgt, und ist bedacht, die Mittel auszufinden,
 Auf die sich Zweck, und Glück, und Wohl, und Leben stützt;
 Man sinnt, und giebt sich Müh, die Arten zu ergründen,
 Wodurch man Ehr und Stand befestigt und beschützt:
 Und dieser ganze Fleiß besteht in tausend Sorgen,
 Wodurch sich Herz und Brust oft Ruh und Schlaf benimmt.
 Die Nacht ist kaum dahin, so ist dem frühen Morgen
 Bereits ein volles Maas von neuer Noth bestimmt.
 Nicht blos das Armuth seufzt, nicht blos die Niedern klagen,
 Nicht blos Verachtete befinden sich bedrängt:
 Auch Reiche sind betrübt, auch Hohe müssen sagen,
 Und Edle zugestehn, daß sie ein Mangel kränckt.
 Sind denn nur Menschen frant, die schlechte Kost gemessen?
 Befällt nur den der Schmerz, der einen Kittel trägt?
 Und stehn nur die in Furcht, die andern dienen müssen?
 Nur die, die Haus und Dach mit Stroh und Moos belegt?

Vermag



Vermag ein prächtig Haus die Arglist zu verhindern?
 Kan der, der es besitzt, ganz ohne Sorgen ruhn?
 Vermag ein seidnes Kleid das Zahn-Weh zu vermindern?
 Und kan der beste Wein der Schwindsucht Einhalt thun?
 So mächtig und gemein ist Elend und Beschwerde,
 Die man zu fürchten hat, und da und dort erfährt:
 So vielfach ist die Angst, in die auf dieser Erde
 Auch bey den Treflichsten sich Wunsch und Lust verkehrt.
 Kan also wohl ein Mensch sich unbewegt bezeigen,
 Wenn er das überdenkt, was ihm Gefahr gebracht?
 Und kan er da beherzt ein thränend Ach verschweigen,
 Wenn ihm das wiederfährt, was einen Schauer macht?
 Wer fasset Herz und Muth, wenn Kraft und Leben brechen,
 Und des Geblütes Lauff aus seinen Gängen weicht?
 Wer bleibet ungerührt, und kan noch munter sprechen,
 Wenn Tod und Schicksal kömmt, und Bang und Mund erleicht?
 Darff sich Hochseeliger, auf **DICH** mein Kiel beruffen,
DEIN ungebrochener Muth theilt Lehr und Beyspiel mit,
 Wie man verfahren soll, wenn man die finstern Stufen,
 Der fürchterlichen Gruft, den Todes Weg betritt.
 Man wundert sich, wie **DU** so eine Furcht bezwungen,
 Die sich bey Sterbenden so mannigfaltig zeigt!
 Man wundert sich, wie **DU** so ganz beherzt gerungen,
 Und auf das muttigste zuletzt dein Haupt geneigt!
 Wie stimmt begütert seyn, und unerschrocken sterben?
 Ist Glück und Ueberfluß und Mangel einerley?
 Ein Armer giebt sich Müh, noch etwas zu erwerben,
 Und der, so Reichthum hat, legt ihm noch mehrers bey.
 Wie kontest du demnach dasjenige verschmähen,
 Was dir Vergnügbarkeit und Ehr und Ansehn gab?
 Wie konnte Sinn und Muth so unbeweglich stehen?
 Wie enttest Du so frey in Dein bestimmtes Grab?
 Was war dasjenige, was Dich so herzhaft machte?
 Die feste Zuversicht auf jene Seeligkeit.
 Dis war das göttliche, so Angst und Furcht verlachte,
 Mit welchen die Natur den Adams Kindern dräut.
DU überlegtest wohl, was Dir die Hand gegeben,
 Die ihre Gütigkeit aufs weiseste vertheilt.
DU wustest auch das Ziel vor aller Menschen Leben,
 Und daß des Todes Biß kein Kraut noch Pflaster heilt,
 Und dennoch ward **DEIN** Herz in keine Furcht gesetzt.
DEIN Geist ward nie gestöhrt, **DU** lebtest ganz vergnügt,
 Was **DICH** der Herr geschenkt, das hat **DICH** auch ergetzt,
DU nahmest alles an, so wie es **GOTT** gefügt.

Du

Du warest nicht befreit von dem, was andre drücket.
 Nur **DEM** getrostern Muth besänftigte den Schmerz.
 Die Tugend hatte **DICH** mit ihrer Kraft geschmücket,
 Und Weißheit und Verstand besetzte **DEIN** Herz.
 Ihr, die ihr **IHM** gekennt durchlest, was ich geschrieben,
 Und sagt, ob Vers und Reim der Wahrheit widerspricht?
 Entdeckt frey, was **IHM** vor andern eigan blieben:
 Ich weiß, was ich gesagt, erfordert Schuld und Pflicht.
 Ein solcher Lebens-Lauf verdient Mahl und Steine,
 Durch welche man sein Lob auf späte Zeiten bringt;
 Und ein erhöht Gedicht, in dem man die Gebeine
 Und den geschiednen Geist mit Klag und Ach besiegt.
 Wie viele Traurigkeit entsteht in den Gemüthern,
 Die seinen Sinn gekennt, die seinen Muth gesehn,
 Und denen von dem Glück und den erhaltenen Gütern,
 Die **GOTT** ihm zugedacht, so manches Wohl gesehn!
 Wie seuffzt, und ächt, und weint die hinterlassne Liebe,
 Sein treuer Ehe-Schatz, mit **DEIN** **EN** sich ergest!
 Sie kennet den Verlust, und sucht mit starcken Triebe,
 Und tieffer Bangigkeit **Den**, der Sie hochgeschätzt.
 Jedoch, **Betrübteste**, gedenc an das Gemüthe,
 Das **Der** getroßt gemacht, **Den** Du, **Der** Dich geliebt.
 Er folgte **GOTT**es Winck, und sah auf seine Güte,
 Und was sein weiser Rath beschleust, und thut, und giebt.
SEIN Ruhm der **IHM** gebührt, wird stehn, und blühen und grünen,
 Obgleich des Moders Staub der Glieder Rest verzehrt:
 Und **SEINE** Milbigkeit wird späten Zeiten dienen,
 Und denen müsslich seyn, die Kirch- und Land verehrt.



A
M
U
E
S
I
I
I
V
A
O
O

ULB Halle 3
004 858 026



50

127





Über
den
Blößlichen doch Großmüthigen
Eintritt
des
Hoch-Edelgebohrnen, Vest- und
Hochgelahrten
N. G. R. R. S.,
Hn. Christian Schulzens,

J. U. D.

Lehn- und Gerichts- Herr
auf Niemege

bl. Ritterschafft der Aemdtter Delitzsch,
Börbig und Bitterfeldt

Syndici und vornehmen Con-
tents in Delitzsch

wolte
Den Dessen

den = Begängniß

den 29. Octobr. 1730.

gang ergebensfte Pflicht, gegen seinen
liebwertheften Herrn Vetter,

und
betrübttesten Frau Wittwen

in aller Submission
bezeugen

Hann Gottlieb Apffel,

J. U. Candit,

DELITZSCH,
wirdt bey Christian Vogelgesangem.

Apffel 78 N 14 [43]

Au

